

Kasseler Lektorenpredigt

Haus- und Lesegottesdienst

78. Jahrgang Nr. 11 - 2. So. nach Weihnachten (weiß) - 05.01.2025

Predigttext: 1.Joh 5,11-13 (I.Reihe)

Wochenspruch: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Joh 1,14b)

G.: Macht hoch die Tür (EG 1,1.3)

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

L.: Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

L.: Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zum heutigen Gottesdienst am 2. Sonntag nach Weihnachten, aber immer noch in der Weihnachtszeit. Heute soll es darum gehen, welche Bedeutung der Geburt Jesu Christi für uns zukommt. Eine Bedeutung, die wir erst vor dem Hintergrund von Ostern, von der Auferstehung, her ermessen können. Eine Erzählung, die diesen Zusammenhang wunderbar illustriert, ist das Buch „Die Schneeschwester“ von Maja Lunde – eine rührende Geschichte über Liebe, die den Tod überdauert, und Auferstehung. Davon mehr in der Predigt.

Liebe, das ist es, weshalb Gott seinen Sohn zu uns Menschen geschickt hat. Liebe, die uns Christus schenkt und die uns von Schuld und Tod befreit. Aus seiner Liebe leben wir und geben sie weiter, sodass sie auch im Leben unserer Mitmenschen Kreise ziehen kann.

Wir singen:

G.: Ins Wasser fällt ein Stein (EG 621,1-3)

L.: Jesus Christus ist der Grund unseres Lebens, derjenige, der unserem Leben Sinn gibt, in dem sich Gottes Liebe und Treue zu uns Menschen zeigt:

Lasst uns beten mit heutigen Worten nach Psalm 89:

grundlos

stehe ich hier nicht

vielmehr

mit gutem Grund

hat Gott mein Leben verändert

von Grund auf

sicheren Grund hat Gottes Treue im Himmel
und der Himmel ist im Grunde auf die Erde gekommen
einen Menschen hat Gott auserwählt
einen aus dem Hause Davids
zugrunde wollte man ihn richten,
doch einen anderen Grund konnte niemand legen
als den, der da ist in Golgatha
diesen Grund haben wir verworfen –
wir Menschen
und er ist uns zum Grundstein geworden
auf ewig gründet sich Gottes Bund mit uns –
uns Menschen

grundlos stehe ich hier nicht
ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich
mit gutem Grund
und seine Treue verkünden
hier und dort und überall
(nach Ps 89,1-6)

G.: Ehr sei dem Vater

L.: Gott, wir bitten dich, sei uns nah in Trauer und Verlusten, in Krankheit und Leid, Einsamkeit und Armut. Schenke deinen Hoffungsstern, der einst über Bethlehem stand, und lass sein Licht als Licht der Auferstehung in unser Leben scheinen.

Wir rufen:

G.: Herre Gott, erbarme dich

L.: Gott, du schenkst uns Freude und Gemeinschaft. Du bringst mit Christus Licht in die Dunkelheit der Welt und in unsere Seelen. Durch dich können wir uns glücklich und geborgen fühlen und dem Elend dieser Welt trotzen.

Dafür danken wir dir und singen:

G.: Ehre sei Gott in der Höhe

L.: Lasst uns beten:

Gott, schenke Schnee, der erfrischt,
leise Flocken voller Zartheit,

die vom Himmel erzählen,
von deiner Liebe, einer Liebe, die größer ist als wir,
auf die einst ein wundervoller Komet verwies,
eine Liebe, die immer wieder aufblitzt und leuchtet,
ob durch uns oder andere weitergegeben und vervielfacht.

G.: Amen.

L.: Jesus Christus bezeichnet sich selbst als Boten Gottes. In ihm trifft uns Gottes gute Nachricht, die erst mit der Auferstehung für uns in ihrem ganzen Ausmaß erkenntlich wird.

Lesung Joh 7,14-18

Gott, unserem Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

G.: Halleluja

L./G.: Glaubensbekenntnis – Amen.

L.: Christus schenkt Licht und Hoffnung in alle Dunkelheit und Gebrochenheit des Lebens hinein.

G.: Es wird nicht immer dunkel sein (EGplus 4,1-4)

Predigt zu 1.Johannes 5,11-13 (Textlesung später)

Liebe Gemeinde,
woher ahnen, glauben und wissen wir eigentlich, dass das Kind in der Krippe eine so große Bedeutung für uns und die Welt hat? Woher wissen wir, worin die Bedeutung liegt?

Wir glauben dies durch Ostern, denn die Bedeutung von Weihnachten zeigt sich erst mit Ostern. Erst im Horizont der Auferstehung wird deutlich, dass Jesus Christus den Tod überwindet und wir mit ihm. Ohne die Geburt von Jesus Christus, ohne dass mit ihm Gott in die Welt kommt, wäre auch seine Auferstehung nicht denkbar und unsere Auferstehungshoffnung nicht vorhanden.

Vom Zusammenhang zwischen Weihnachten und Ostern handelt der heutige Predigttext. Der Verfasser des 1. Johannesbriefes schreibt im 5. Kapitel an seine Gemeinde:

- Textlesung -

Heute wollen wir uns den Zusammenhang von der Geburt Jesu Christi und der Auferstehung, vom Weiterleben nach dem Tod, literarisch erschließen. Ein Buch, das auf äußerst berührende Weise den Zusammenhang von Weihnachten und Ostern beschreibt, ist „Die Schneeschwester“ von Maja Lunde, bezaubernd-liebevoll illustriert von Lisa Aisato. Ich möchte Sie und Euch jetzt auf eine Reise durch die Romanhandlung mitnehmen:

Da ist der 10-jährige Julian, der an Weihnachten Geburtstag hat. Er lebt zusammen mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester Augusta. Früher waren sie eine glückliche Familie, als seine ältere Schwester Juni noch lebte. Doch seit sie mit sechzehn Jahren an einer Lungenentzündung gestorben ist, ist die Freude aus dem Haus der Familie verschwunden und Trauer über den Verlust der Schwester eingeekehrt. Weihnachtsfreude scheint in diesem Jahr nicht aufkommen zu können. Julian empfindet seine Familienmitglieder wie Kopien ihrer selbst.

Dann lernt Julian am Schwimmbad Hedvig kennen, als sie ihr Gesicht an die Scheibe presst, um nach innen zu schauen. Hedvig hat ein breites Lächeln auf den Lippen, trägt einen roten Mantel, eine rote Mütze und hat auffallend feuerrote Haare. Julian freundet sich mit Hedvig an.

Hedvig nimmt Julian mit zu sich nach Hause in die Villa Mistel, ein prächtiges Haus voller zauberhafter Weihnachtsstimmung, feierlicher Dekoration, einem warmen Kaminzimmer mit Schaukelstuhl. — Alles wie in einem traumhaften Weihnachtsmärchen. Doch meint Julian, den Schaukelstuhl nicht nur prächtig, sondern auch alt und brüchig zu sehen, hält dies aber für eine Einbildung. Die Kinder spielen Verstecken. Beim Blick nach draußen meint Julian, einen geheimnisvollen Mann gesehen zu haben. Hedvig reagiert auf diese Beobachtung ausweichend. Sie scheint den Mann zu kennen, verrät aber nichts. Julian fühlt sich in Hedvigs Gegenwart in der Weihnachtvilla glücklich. Ein Glück, das ins weitere Spiel mündet. Hedvig und er beschließen, einen Schneemann zu bauen. Doch Hedvig findet Schneemänner langweilig; und so bauen die beiden auf Julians Vorschlag eine Schneeschwester — für Julian auch eine Verarbeitung seiner Trauer um seine viel zu

früh verstorbene Schwester Juni und ein Ausdruck für das Geschehene, für das er noch keine Worte findet.

Julian überlegt, wie er Hedvig eine Freude machen könnte. Er schenkt ihr einen roten Badeanzug und möchte ihr Schwimmen beibringen. Doch trotz großer Freude über das Geschenk, großer Lust und Motivation, schwimmen zu lernen, angestrengtem Üben und gekonnten Bewegungen, will ihr das Schwimmen nicht gelingen. Hedvig versinkt im Wasser, und Julian muss ihr helfen, dass sie im Becken wieder dahin gelangen kann, wo sie stehen kann.

Einige Zeit nach dem gemeinsamen, leider erfolglosen Schwimmausflug zieht es Julian wieder zur Villa Mistel. Dort entdeckt er den alten, geheimnisvollen Mann. Voll Neugier folgt er ihm zu einem Laden. Er schleicht sich hinein, versteckt sich hinter einem Vorhang und beobachtet den Mann an einer Druckerpresse. Da fallen ihm die wunderschönen Weihnachtskarten an den Wänden auf. Der Mann erschrickt, als er Julian im Laden erblickt, freut sich aber gleichermaßen über seinen Besuch und stellt sich als Hendrik Hansen vor. Als er davon hört, dass Julian an der Villa gewesen ist, verbietet er ihm, wieder dorthin zu gehen. Er bietet Julian aber an, sich Weihnachtskarten auszusuchen, die er in seiner Druckerei gedruckt hat. Dies fällt Julian bei der großen Auswahl gar nicht leicht. Doch das Bild einer verschneiten Kutschfahrt, ebenso der Blick in einen weihnachtlichen Musikinstrumentenladen, ziehen ihn geradezu magisch an.

Bei einer weiteren Begegnung kommt es zwischen Hedvig und Julian zum Streit, da ihm Hedvig nichts über sich, ihre Beziehung zu Hendrik, dem Druckermeister, und ihre Vergangenheit verraten will. Die beiden gehen auseinander; und schon bereut Julian den Konflikt, da er Hedvig mag. Es zieht ihn zur Villa Mistel. Doch diese steht verlassen, verfallen und baufällig da, die Fenster zugemauert. Durch einen Spalt erblickt Julian den Schaukelstuhl im Raum, doch dieser wirkt alt, der Lack abgeplatzt — so wie er ihn damals kurz beim Versteckspiel erblickt hatte.

Julian ist enttäuscht und traurig. Er geht in Hendriks Laden und hofft, bei Hendrik Antworten zu finden. Hendrik erzählt ihm von seiner kleinen Schwester Hedvig, einer wahrhaften Frohnatur mit rotem Mantel und roter Mütze, die vor fast 50 Jahren beim

Schlittschuhfahren verunglückt ist. Das Eis ist eingebrochen, und da sie nicht schwimmen konnte, ist sie ertrunken. Dennoch sei es ihm oft so, als sei sie noch da.

Julian verrät Hendrik nicht, dass er Hedvig kennt und nun auch versteht, warum er ihr nicht das Schwimmen beibringen konnte. Hendrik gibt Julian Hedvigs Schlittschuhe.

An Heiligabend überrascht Julian seine Familie damit, dass er die Wände mit weihnachtlichen Postkarten geschmückt hat, die Juni und die ganze Familie zeigen. Hendrik hat sie für ihn nach Motiven aus dem Fotoalbum der Familie gedruckt. Julian möchte mit den Karten seine Familie dazu anregen, über ihre Trauer und Erinnerungen zu sprechen, denn er möchte sich an seine Schwester Juni erinnern. Er möchte über den Verlust weinen und traurig sein dürfen und sich über vergangene Erinnerungen freuen und dankbar sein dürfen.

Von seinen Gefühlen überwältigt, läuft Julian schließlich in die Dunkelheit nach draußen, geht auf den Friedhof und sucht Hedvigs Grab. Hedvig erscheint ihm, und er wünscht ihr, dass sie nun weggeht und Frieden findet, wenngleich er sie — seine Schneeschwester — auch sehr vermissen wird. Hedvig schnallt die Schlittschuhe an, gleitet über das Eis und, statt in der Mitte zu versinken, erscheint eine zweite Gestalt, Juni. Hedvig dreht sich kurz um, und Julian bemerkt ihr Lachen und dass sie rundherum froh ist. Ein Stern strahlt über den beiden, und sie beginnen, sich wie ein Brummkreis zu drehen. Um sie entsteht eine Wolke aus Schneekristallen. Die beiden und das Licht verschwinden, und der Schnee legt sich auf das Eis. Und dann kommt Julians Familie herbei, die ihn schon überall gesucht hat, und nimmt ihn in die Arme. So wurde es für Julian Weihnachten.

Julian kann trotz erlebter Brüchigkeit, die mitunter auch von der brüchigen Villa Mistel symbolisiert wird, im Glauben weiterleben, dass seine Schneeschwester Hedvig und seine Schwester Juni nun gemeinsam in einer anderen Welt weiterleben. Gleichsam erstehen die beiden immer wieder neu vor seinem inneren Auge in der Erinnerung auf. Er hat nun Grund, sich wie neugeboren zu fühlen in der Hoffnung, dass die beiden nun glücklich und voll beschwingter Leichtigkeit in Gottes Ewigkeit weiterleben. Freude, die auch von Hedvig und in der rauschhaften Drehbewegung

der beiden Mädchen vor der Entrückung Ausdruck findet, kann als Osterfreude verstanden werden.

Eine Ostererfahrung am Weihnachtsfest. Weihnachtsstern und Auferstehung. Die Bedeutung von Weihnachten ist nur im Horizont von Ostern zu ermessen, Ostern wird durch Weihnachten bedingt.

Beide Feste verkünden Heilung, Hoffnung und Frieden in der brüchigen, von Verlusten, Krankheit und Tod geprägten Welt.

Ich wünsche uns allen, dass wir eine österliche Weihnachtsstimmung und eine weihnachtliche Osterstimmung spüren und wie Julian und seine Familie Glück, Liebe, Trost erfahren, indem wir von unseren Erinnerungen an geliebte Menschen reden, ihnen Raum in unserem Leben geben, dass wir die Leichtigkeit von himmlischen Schneeflocken spüren und uns vom Wunder anrühren lassen.

„Und das ist das Zeugnis, dass Gott uns das ewige Leben gegeben hat; und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, euch, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“
Amen.

G.: Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit (EG 557,1-3)

L.: Wir wollen Fürbitte halten. Ich bitte Sie und Euch in den Gebetsruf „Gott, erbarme dich!“ mit einzustimmen.

Gott, wir bitten dich für all diejenigen,
die einen lieben Menschen verloren haben
und über dessen Verlust trauern.

Weise ihnen Wege aus der Trauer, lass sie nicht verstummen,
sondern erzählen, sich erinnern und auf diese Weise
der christlichen Hoffnung in ihrem Leben Raum schenken.

Wir rufen:

L./G.: Gott, erbarme dich!

L.: Wir denken an all diejenigen,
die nicht stimmungsvoll und geborgen
das Weihnachtsfest erleben konnten,
sei es, weil sie auf der Flucht sind
oder krank oder weil sie in Einsamkeit leben.

Wir bitten:

L./G.: Gott, erbarme dich!

L.: Wir bitten für die Menschen in den Krisen- und Kriegsgebieten. Schenke ihnen
neuen Mut und die Zuversicht
auf bessere Zeiten und Frieden.

Lass Weihnachtsfreude trotz allem in ihren Herzen einkehren.

Wir klagen:

L./G.: Gott, erbarme dich!

L.: Wir beten für die Familien,
lass ihre Mitglieder Verständnis füreinander haben,
schenke ihnen Zusammenhalt, Liebe, offene Ohren und Herzen.

Wir rufen:

L./G.: Gott, erbarme dich!

L.: In der Stille bringen wir all das vor Gott, was uns in dieser Zeit nach
Weihnachten bewegt:...

L.: Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns gegeben hat:

L./G.: Vater unser

G.: Bewahre uns, Gott (EG 171,1-4)

L.: Segen:

Gott segne dich,
er lasse dich deine Ängste überwinden,
er schenke dir Freude, die Fähigkeit, über Wunder zu staunen,
und dem Stern voller Vertrauen zu folgen,
die Weite des Himmels zu genießen,

den Blick schweifen zu lassen, Neues auszuprobieren,
Frieden zu leben und davon zu erzählen.

G.: Amen, Amen, Amen.

Aus der Werkstatt der Predigtschreiberin

Liturgie:

Das Psalmgebet nach Psalm 89,1-6 ist entnommen aus der Taufagende EKKW,
S.170-171.

Das Fürbittengebet kann auch von zwei Sprechenden abwechselnd gebetet werden.

Diesen Gottesdienstentwurf schrieb Pfarrerin Dr. Christina Bickel,
Zur Schönen Aussicht 6, 34260 Kaufungen,
Telefon (05605) 927041, E-Mail: christina.bickel@ekkw.de
ISSN 2698-7481 (Online)